

# Ein Beitrag zur antiken Topographie der Dobrudscha

Von **Jakob Weiß** in Wien

(Mit einer Kartenskizze)

Die für die Kenntnis der Topographie des oströmischen Reiches so wichtige Schrift des Prokopios „περὶ τῶν τοῦ δεσπότου Ἰουστινιανοῦ κτισμάτων“ (*de aedificiis*) weist manchen Ortsnamen auf, der noch nicht geographisch fixiert wurde. Ein solcher ist das *δύρωμα ὄνομα Οὐλμιτῶν* (IV, 7, p. 293 B.)<sup>1)</sup> in der Provinz *Scythia*.<sup>2)</sup> Nachdem Prokop die befestigten Plätze am Donaulimes im *Moesia secunda* aufgezählt hat, wendet er sich nach *Scythia*: *Ὅτω μὲν καὶ Μυσοῖς τὰ δούρωματα ἐπὶ τε τῆς ἀκτῆς τοῦ ποταμοῦ Ἰστρου ἔσχε καὶ ταύτης πλησίον. Ἐπὶ Σκύθας δὲ τὸ λοιπὸν βαδιοῦμαι . . . ἦν μὲν ἐκ παλαιοῦ δύρωμα, Οὐλμιτῶν ὄνομα, βαρβάρων δὲ Σκλαβηρῶν ἐπὶ χρόνου μῆκος ἐκείνη τὰς ἐνέδρας πεποιηκότων, διατριβὴν τε αὐτόθι ἐπὶ μακρότατον ἐσχηκότων, ἔρημόν τε παντάπασι γέγονε, καὶ οὐδὲν αὐτοῦ ὅτι μὴ τὸ ὄνομα, ἐλέλειπτο ἔτι. ὄλον τοίνυν ἐκ θεμελίων δειμάμενος ἐλεύθερα τῆς τῶν Σκλαβηρῶν ἐπιθέσεώς τε καὶ ἐπιβουλῆς κατεστήσατο εἶναι τὰ ἐκείνη χωρία.*

Wir erfahren von Prokop, daß Justinian das seit alter Zeit bestehende Kastell *Οὐλμιτῶν* in der Provinz *Scythia* wieder aufbauen ließ. Wo lag nun dieses? — Drei Kilometer etwa vom Tasaul, einem kleinen, in einen Liman an der Küste des Schwarzen Meeres mündenden Flößchen der Dobrudscha, in westlicher Richtung zeigen unsere Karten (vgl. die umstehende) Ruinen eines römischen Lagers, jetzt Ceatal Orman genannt.<sup>3)</sup> Am Eingang dieses Lagers wurde eine Inschrift gefunden, welche bezeugt,

<sup>1)</sup> *Corpus Scriptorum historiae Byzantinae, pars II, vol. III.*

<sup>2)</sup> *Scythia* ist eine der sechs die Diözese *Thracia* bildenden Provinzen und umfaßt im allgemeinen das Gebiet der Dobrudscha.

<sup>3)</sup> Generalkarte 1 : 200 000 Bl. Galati; vgl. die Fundnotiz von C. I. L. III. S. Nr. 14 214<sup>26</sup> und 12 491, ferner die Karte in diesem Bande tab. IV, Ds; nach dieser die umstehende Skizze. Lies daselbst statt SCYTIA SCYTHIA.

daß auch an dieses Lager, wie so oft, ein vicus angeschlossen war.<sup>1)</sup> *J(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Junoni Regin(a)e c(ives)*



*R(omani) et Bessi consistentes vico Ulmeto pro salute imp(eratoris) Ael(ii) Antonini Caes(aris) per mag(istrum); L(ucius) Val(erius) Maxelius posuit de suo v(otum) s(olvens) l(ibens) imp(eratore) Antonino III co(n)s(ule).<sup>2)</sup>* Also eine Weihinschrift aus dem Jahre 140 n. Chr. an das capitolinische Götterpaar, die im Auftrage der im vicus wohnenden römischen Bürger und Besser der *magister* desselben, *L. Valerius Maxelius* — auf eigene Kosten — gesetzt hatte. Es ist wohl unzweifelhaft, daß der vicus *Ulmetum*, welcher nach dem

Fundort unserer Inschrift an der Stelle von Ceatal Orman lag, identisch mit Prokops *Ὀλμητῶν* ist. Der lateinische Name *Ulmetum* „Ulmenhain“ beweist, daß wir es hier mit einer römischen Gründung zu tun haben, die natürlich eine militärische war; diese hatte dann die Bildung eines vicus zur Folge. So ist die Bezeichnung Prokops *ἐκ παλαιῶ ὀχυρώμα* vollkommen gerechtfertigt, zumal unsere Inschrift der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts angehört. Was die griechische Form des lateinischen Namens betrifft, möchte ich nur bemerken, daß das lange *e* wie so oft zu *i* geworden ist; ferner ist *Ὀλμητῶν* wohl der Genetiv des Plurals und es werden beide Formen, *Ulmetum* und *Ulmata (plur.)* im Gebrauch gewesen sein.

<sup>1)</sup> C. I. L. III S. 14 214<sup>26</sup> nach Abschrift Tocilescu.

<sup>2)</sup> Eine fehlerhafte Kontamination im Ausdruck mit Tocilescu (Fouilles et recherches archéologiques en Roumanie, p. 112) anzunehmen, scheint nicht notwendig.